

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Abonnement

vierteljährl. 1 M. 20 Pf.
(incl. Bringerlohn) in der
Expedition, bei unsern Bo-
ten, sowie bei allen Reichs-
Postanstalten.

Ercheint

wöchentlich drei Mal und
zwar Dienstag, Donner-
stag u. Sonnabend. In-
sertionspreis: die kleinsp.
Zeile 10 Pf.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

28. Jahrgang.

Nr. 72.

Dienstag, den 21. Juni

1881.

Auf Fol. 141 des Handelsregisters für die Stadt Eibenstock ist heute in Folge
Anzeige vom 10. dieses Monats die Firma

Arthur Reichssner in Eibenstock

und als deren Inhaber

Herr Kaufmann **Eduard Arthur Reichssner** daselbst

eingetragen worden.

Eibenstock, am 18. Juni 1881.

Das königliche Amtsgericht daselbst.

Beichte.

Bekanntmachung.

Für die zu dem Nachlasse weil. des Tischlermeisters Gustav Adolph Pehold
in Eibenstock gehörigen Immobilien sind und zwar:

1) für Wiese und Feld Nr. 608, 611 und 612 des Flurbuchs Abtheil. B.,
Fol. 616 und 620 des Grund- und Hypothekenbuchs für Eibenstock mit
154 □ R. resp. 2 Acker 44 □ R. Areal, welche zusammen auf 2673 M. 50 Pf.
tagirt sind, **1910 M.**

2) für die Wiese Nr. 797 des Flurbuchs Abtheil. B., Fol. 731 desselben Grund-
und Hypothekenbuchs mit 86 □ R. Areal, welche auf 516 M. tagirt ist,

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Der Reichstag ist geschlossen
und aus; die Abgeordneten haben ihre Photographien
ausgetauscht, sich die Hände herzlich als sonst ge-
schüttelt, Abschied genommen — wer weiß, wer sich
wieder sieht — den Berliner Staub von den Füßen
geschüttelt und sind mit dem letzten Freibillet heimge-
kehrt. Die große Rednerbühne ist verstummt, bald
thun sich andere Rednerbühnen auf Stühlen, Tischen
und Bänken in den Wahlversammlungen auf. Die
Wahlen sind zwar kein Würfelspiel, aber unberechenbar;
denn der eine Wähler sieht für eine Niete an, was der
andere für ein großes Loos hält. — Anfang und Ende
reichen sich die Hand. Am Anfang stand die Sorge
um die Sozialdemokratie, daß sie allzusehr wachse und
ausbreite, man machte das Sozialdemokratengesetz;
am Ende die Sorge für die Arbeiter in Gestalt des
Arbeiterunfallgesetzes. Versuche der Heilung der sozia-
len Frage sind der rote Faden, der sich durch die
drei Jahre zieht. Was aber zwischen der Overtüre,
der Chronik, und dem Finale, den Schlusssitzungen
liegt, ist oft weniger klassische Musik, sondern modernste
Richard Wagner'sche Zukunftsmusik gewesen mit vor-
wiegend ungelösten schillen Dissonanzen, deren Lösung
in der Zukunft liegt. Wer recht hoffnungreich ist, kann
den Zustand „Götterdämmerung“ nennen.

— Die große Hamburger Frage, die zu hi-
gen Kämpfen im Parlament, in der freien Reichstadt
selbst und in der Presse die Veranlassung wurde, ist
nun ihrem Ende zugeführt; die Hamburger Bürgerschaft
hat den vom Senat vorgelegten Hollandschlußvertrag
mit mehr als der verfassungsmäßig erforderlichen Zwei-
drittelmajorität genehmigt. Es bedarf zum vollen Ab-
schluß der Angelegenheit nun noch der Bewilligung der
reichsrechtlich verheißenen Mittel durch den Reichstag, und
man wird sie nicht verjagen, nachdem Hamburg das
ihm angebotene Opfer, allerdings erst nach verzweifelt-
em Sträuben, gebracht; das Reich wird auch seine
Opfer bringen, damit die stolze Elbstadt sich aus einem,
zufällig in Deutschland belegenen Welthandelsplatze zu
dem, die Vermittlung des deutschen Geschäfts mit dem
Welthandel ermöglichenden deutschen Haupthandelsplatze
umwandeln könne.

— Frankreich. Die Regierung dürfte während
der bevorstehenden Parlamentsferien, deren Beginn
übrigens noch ziemlich fern zu sein scheint, sich kaum
der schnell gewünschten Ruhe erfreuen können. Die
Wahlbewegungen werden ihr schon genug zu schaffen
geben; außerdem giebt es aber andere Fragen, welche
ihre ganze Aufmerksamkeit in Anspruch nehmen. Die
Arbeiterstreikes beginnen eine sehr beunruhigende
Gestalt anzunehmen, namentlich wegen der Gleichzeitigkeit,
mit welcher dieselben in den verschiedensten Theilen
des Landes ausbrechen. Vom Norden und vom
Süden treffen schlimme Nachrichten ein, die Arbeits-
einstellungen erstrecken sich auf alle möglichen Gewerbs-
zweige. In Perpignan stritten die Tischler und Gerber,

ebendasselbst drohen die Schlosser ihre Werkstätten zu
verlassen; in Aix haben die Bäcker ihre Arbeit einge-
stellt, in Bayeux und Lille die Tischler. Der Strife
der Bergleute von Commeny nahm dadurch einen be-
sonders ernsten Charakter an, daß der Municipalrath
mit den Arbeitern gemeinsame Sache machte, und zu
deren Unterstützung 25,000 Francs votirte. Man
kann zwar nicht annehmen, daß diesem Beispiel zahl-
reiche Lokalbehörden folgen werden; aber ein einziges
Beispiel kann unter Umständen genügen, um die Be-
wegung anderwärts aufzumuntern. Es ist die vielleicht
nicht ganz grundlose Meinung aufgetaucht, daß man
den Resultaten irgend eines, von einem bisher unbe-
kannten Centrum ausgehenden Lösungswortes gegen-
übersteht, und daß die Quelle dieser, so gleichzeitig an
den Tag getretenen Erscheinung in dem jüngst in
St. Etienne abgehaltenen Socialisten-Congress gesucht
werden müsse. Der Regierung liegt jedenfalls die
Pflicht ob, nach allen Richtungen energisch einzuschreiten,
da das Ueberhandnehmen der Bewegung, namentlich
zur Zeit der Wahlcampagne, wo alle Leidenschaften
ohnehin aufgeregter sind, sehr ernste Folgen nach sich
ziehen könnte.

— In der Vorstadt von Paris St. Germain ist
der Versuch gemacht worden, die Statue von Thiers
mit Pulver in die Luft zu sprengen. Das Unterneh-
men kam nicht zur Ausführung, denn die Statue hat
nur geringe Beschädigungen erlitten. — Die Mißstim-
mung, die infolge der tunesischen Frage zwischen Fran-
zosen und Italienern eingetreten ist, dauert noch
immer an und führt zu allerlei Reibungen, die leicht
größere Dimensionen annehmen und ernste Folgen nach
sich ziehen können. Aus Marseille, wo ein Theil
der aus Tunis zurückkehrenden Truppen eingetroffen ist,
wird gemeldet, daß beim Vorbeimarsch der Truppen
in der „Rue républicaine“ von dem italienischen Na-
tionalclub aus mehrere Male gepfiffen wurde. Nach
dem Vorbeimarsch sammelte sich in Folge dessen eine
Menschenmenge und wollte das Wappenschild des Clubs
abreißen. Trotz der Dazwischenkunft des Präfecten und
der Gendarmen gelang dies zwei Personen. Die
Truppen zerstreuten die Menge; es wurden Vorsichts-
maßregeln getroffen zur Aufrechterhaltung der Ruhe. —
Wenn die Italiener die Herabreißung ihres Wappen-
schildes nicht so ohne Weiteres hinnehmen, kann es zu
ferneren Unruhen kommen, die dem Einvernehmen
zwischen Frankreich und Italien nicht förderlich sein
würden.

— Schweiz. In den letzten Tagen haben nicht
unerhebliche Erderschütterungen stattgefunden, die aus
dem Rhonethal herzukommen schienen und die Ufer des
Genfer See's in Unruhe versetzt haben. Aber auch bis
tiefer in das Land hinein sind die Erschütterungen wahr-
genommen worden, denn auch aus Bern gehen gleich-
lautende Berichte zu.

— Russland. Die Wittwe Alexander's II., die
Fürstin Surjewskaja, lebt noch immer in der
größten Zurückgezogenheit, was die Nachricht hervor-

370 M.

als Kaufpreis geboten worden.
Auf Antrag und im Interesse der hierbei konkurirenden Unmündigen werden
vom unterzeichneten königlichen Amtsgericht obenerwähnte Grundstücke hiermit öffent-
lich ausgeteilt mit der Aufforderung an diejenigen, welche höhere Kaufpreise zu
gewähren gefonnen sind, ihre Gebote bis

zum 30. Juni 1881

außer anzuzeigen.

Eibenstock, den 10. Juni 1881.

Das königliche Amtsgericht.

Beichte.

R.

Das unterzeichnete Amtsgericht hat am heutigen Tage in Folge Anzeige vom
14. dieses Monats auf Fol. 135 des Handelsregisters für die Stadt Eibenstock, die
Firma **G. von Dchlschlägel** in Eibenstock betreffend, verlaublich, daß die dem
Herrn **Max von Dchlschlägel** daselbst ertheilte Procura zurückgenommen wor-
den ist.

Königliches Amtsgericht Eibenstock,

am 18. Juni 1881.

Beichte.

S.

gerufen haben mag, daß sie in's Ausland abgereist sei
der Presse ist es unterzagt, der trauernden Wittve zu
erwähnen. Täglich in später Morgenstunde begiebt sie
sich im festverschlossenen, schwarz ausgeschlagenen Wa-
gen nach der Peter-Pauls-Festung zur Begräbnisstätte
des verstorbenen Kaisers. Ihre Wohnräume sind eben-
falls mit schwarzem Tuch ausgeschlagen; sie speist von
schwarzem Tafelgeschirr. Sobald die kaiserliche Familie
zum Winter das Winterpalais beziehen wird, wird sie
dasselbe verlassen, und es soll ihr das kleine Marmor-
palais überlassen werden, das Großfürst Nikolai Kon-
stantinowitsch vor einigen Jahren für eine junge Ameri-
kanerin mit verschwenderischer Pracht hatte erbauen las-
sen. Bekanntlich war diese Liaison, deren prunkvolle
Belage lange Zeit dem Stadtgespräch reiche Nahrung
gaben, die Veranlassung, daß der junge Großfürst nach
dem Kaukasus verbannt wurde, nachdem die amerikanische
Abenteurerin über die Grenze expedirt worden. Der
Großfürst hatte, um die kostspieligen Launen der Miß-
gunst zu befriedigen, die Brillanten von den Heiligen-
bildern seiner Mutter verkaufen lassen, was in den
Augen der orthodoxen Russen das denkbar größte Sa-
crilegium war. Seit jener Zeit ist der Großfürst in
Unnade und verbleibt von Petersburg verbannt, zu-
mal sein Name unlängst in nicht aufgeklärter Weise
gebracht worden, nachdem er, eigenmächtig den Kau-
kasus verlassend, auf dem Wege von Moskau nach
Petersburg seine Reise unterbrechen mußte.

Sächsische Nachrichten.

— Dresden. Am 20. dieses Monats und fol-
gende Tage findet wiederum eine Auslosung kö-
niglich sächsischer Staatspapiere statt, von
welcher die

4% Staatsschulden-Cassenscheine von den Jahren
1852/55/58/59/62/66 und 68,

auf 4% herabgesetzten, vormals 5%, dergleichen
vom Jahre 1867,

4% dergleichen vom Jahre 1869,

4% dergleichen vom Jahre 1870

und die

im Jahre 1871 durch Abstempelung in 3 1/2%
und bez. 4% Staatspapiere umgewandelten
Löbau-Bittauer Eisenbahn-Actien Lit. A. u. B.,

ingeleichen die den 1. December 1881 und bez. den
2. Januar 1882 zurückzahlenden, auf den Staat zur
Vertretung übernommenen

3 1/2% Partialobligationen von den Jahren 1839/41,

4% Schuldscheine vom Jahre 1854,

4% dergleichen vom Jahre 1860

und die

4% und bez. auf 4% wieder herabgesetzten, vor-
mals 5% dergleichen vom Jahre 1866

der Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Compagnie be-
troffen werden. Die Inhaber von Staatspapieren ge-
nannter Kategorien werden hierauf noch besonders mit
dem Hinzufügen aufmerksam gemacht, daß die Listen